

**„Wirkung von Zivilcourage, gewaltfreies Handeln
als Grundlagen im Widerstand und Umbruch von Gesellschaften
in der DDR, Ägypten und Liberia“**

Dieter Lünse

In den Ländern DDR, Ägypten und Liberia wurde gewaltfreies Handeln zum radikalen Umbruch der Gesellschaften genutzt. Trotz unterschiedlicher Lage, Zeit und Kontext zeigen sich Parallelen. Der Beitrag gibt die entscheidenden Faktoren wieder. Aus ihnen folgen eine Reihe von Fragestellungen, die in der Friedensforschung bislang wenig bearbeitet wurden.

In den 80er Jahren gab es einen demokratischen Aufbruch in der DDR. In Leipzig verließen am 4. September 1989 junge Ausreisewillige die Friedensandacht in der Nikolaikirche und riefen „Wir sind das Volk“. Sie machten damit deutlich, dass nicht die Staatsregierung das Volk repräsentierte, sondern Oppositionelle. Sie waren nicht vom Volk gewählt, nur mit ihrer Stimme rissen sie die Massen der Bevölkerung in der DDR mit. Die Regierung der DDR war wenige Monate zuvor, im Mai, durch Wahlen im Amt bestätigt worden. Die Wahlen waren gefälscht und das über 40 Jahre aufgebaute Einheitsbild der DDR war zerbrochen. Dies hatten oppositionelle Gruppen mit westlicher Medienberichterstattung aufgedeckt und damit moralisch die regierende Staatspartei SED zum Einsturz gebracht. Die Wahlfälschung aufzudecken, die Einparteienregierung zu kritisieren, überhaupt Kritik in Gruppen zu sammeln war in der DDR sehr schwierig gewesen. Die große gesellschaftliche Veränderung konnte trotzdem stattfinden und war durch ein hohes Maß an Zivilcourage gewaltfrei verlaufen.

Neben dem Mut und der Bereitschaft einzugreifen sind weitere Elemente des gewaltfreien Handelns nötig, um den Veränderungsprozess beständig zu gestalten und aus einer machtlosen Position große gesellschaftliche Veränderungen durchzuführen. Dazu zählen:

Besetzung und Einnahme von öffentlichem Raum oder öffentlichen Plätzen, um ein Forum für die Kritik aufzubauen. Dies war u.a. durch die Umweltbewegungen in beiden deutschen Ländern in den 80er Jahren sehr vertraut. Da mit diesen Aktionen Normen und oder Gesetze verletzt werden (bzw. herrschende Regierungen diese nach ihren Einschätzungen als verletzt auslegen) braucht es beständig Dialog und

Vertrauen. Ansonsten führt es zur Kriminalisierung und Stagnation der Veränderungen oder zur Konflikteskalation und Gewalt. Dialogbereitschaft war in der DDR möglich wie es auch in anderen Ländern mit gewaltfreien Umstürzen (Tunesien, Ägypten, Liberia) eine bedeutende Rolle spielte und spielt.

Konstruktive Aktionen und eine Vorstellung wie die Gesellschaft nach einer radikalen Veränderung aussehen könnte sind weitere Elemente, um u.a. die Gegner der Veränderungen mit in den Prozess einzubeziehen.

Zusammengefasst sind die Faktoren Kommunikation (Mut, Unrecht öffentlich anzusprechen und viele Mitstreiter_innen zu gewinnen), Übung, die eigenen Grundlagen der Gewaltfreiheit durchzuhalten (gegen Verleumdung, Kriminalisierung, Einsatz von Gewaltmitteln) und theoretische Grundlagen (Verständnis und Wissen über u.a. andere Gesellschaftsmodelle) bedeutend.